Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
– Anzeigenpreisliste Nr. 9 –

Nr. 90 | Halver, Dienstag, 19. April 1955 | 1955

Sensationelle Bonner Erklärung

Abänderung der Verträge möglich

. . . falls es zu einer west-östlichen Rüstungsabsprache kommt – Aufstellung deutscher Streitkräfte kein Selbstzweck

wl. Bonn, 18. April

Als eine Sensation ersten Ranges wurde eine Mitteilung empfunden, die am Montag ein Regierungssprecher in Bonn zur Frage der deutschen Wiederbewaffnung machte. Er erklärte, die Bundesregierung sei bereit, sich einer neuen Situation anzupassen, falls es zwischen dem Westen und der Sowjetunion zu einer Rüstungsabsprache kommen sollte. In diesem Falle könne es sehr wohl zu einer Abänderung der Pariser Verträge kommen.

Auch die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik mit 12 Divisionen sei dann nicht unabänderlich, denn keinesfalls sei die Aufstellung der deutschen Streitkräfte ein Selbstzweck. Bis zur Beseitigung der Ost-West-Spannung seien aber die Pariser Verträge in ihrer jetzigen Form die unabdingbare Sicherheitslösung für die Bundesrepublik. Der Sprecher bezog sich dabei auf mehrfache Erklärungen des Bundeskanzlers in diesem Sinne, ließ aber keinen Zweifel darüber, daß jetzt, nach Zustandekommen der sowjetisch-österreichischen Einigung, der gegebene Augenblick sei, um diese Möglichkeiten noch einmal klar herauszustellen.

In Bonner politischen und diplomatischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß diese Erklärung des deutschen Regierungssprechers in erster Linie an die Adresse der Sowjetunion gerichtet wurde, mit dem Zweck, den Kreml an umfassenden Ost-West-Gesprächen sowohl über eine Begrenzung der Rüstungen als auch über das Deutschlandproblem zu interessieren.

Zum ersten Mal wurde von westdeutscher Seite damit ziemlich unumwunden ausgesprochen, daß die Pariser Verträge (und damit auch die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik) in einer auch für die Sowjetunion annehmbaren Weise abgeändert werden könnten, falls sich Moskau in der Rüstungsfrage und in der Frage der deutschen Wiedervereinigung zu handfesten Zugeständnissen bereitfindet. Hiernach wird allgemein angenommen, daß das Tempo der deutschen Wiederbewaffnung zunächst nur sehr langsam sein wird, um keine diplomatischen Möglichkeiten für eine Entspannung des Ost-West-Verhältnisses und vor allem keine Chancen für die Wiedervereinigung zu verbauen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat diesen Fragenkomplex am Montag auch mit dem amerikanischen Botschafter Conant eingehend erörtert, doch war nicht zu ermitteln, wie sich die amerikanische Regierung in der Frage eines engeren Kontaktes mit Moskau zu verhalten gedenkt. Sicher ist, daß die Bundesregierung nur im Einvernehmen mit der amerikanischen Regierung handeln wird, wenn sie der Möglichkeit einer Verständigung mit Moskau intensiver als bisher nachgehen sollte. Inzwischen ist, wie der deutsche Sprecher weiter mitteilte, sichergestellt worden, daß die Bundesrepublik an den Beratungen der westlichen „Arbeitsgruppe zur Vorbereitung einer Viermächtekonferenz" beteiligt wird. Die Arbeiten dieser Gruppe sollen voraussichtlich noch in diesem Monat in London beginnen.

Moskau lockt Bonn

dmt. Moskau, 18. April

Der Moskauer Rundfunk stellte am Montag in einem Kommentar zu den Oesterreich-Vereinbarungen fest: „Wenn Bonn dem österreichischen Beispiel folgen würde, würden Deutschland als Nation und der Weltfriede beträchtlich gewinnen."

In letzter Minute

Zwischen Truppen der Nationalarmee und Angehörigen der Binh-Xuyen-Sekte kommt es in Saigon seit Sonntag häufiger zu Zwischenfällen. Soldaten und kleine Trupps der feindlichen Parteien überfallen sich gegenseitig, der Fahrer eines Jeeps wurde erschossen. Der Chinaberater des Ministerpräsidenten Diem wurde am Sonntagabend aus einem Tanzlokal in Saigon von einer bewaffneten Bande entführt. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Die Hauptquartiere der Sekte und der Nationalarmee sind durch Barrikaden geschützt.

Zwischen der Familie des ehemaligen syrischen Staatspräsidenten Schischakli und Anhängern der „Partei der arabischen Wiedergeburt" kam es am Sonntag — dem syrischen Nationalfeiertag — in Hama bei Aleppo zu einer Schießerei. Ein Vetter des Expräsidenten wurde getötet.

88 Japaner, die nach zehnjähriger Gefangenschaft in der Sowjetunion in die Heimat zurückkehrten, berichteten am Montag in Tokio von schweren Unruhen, die während der letzten beiden Jahren in sowjetischen Gefängnissen ausgebrochen seien. Ueber 800 Gefangene wurden getötet und 190 verletzt, als in dem Gefängnis von Karaganda im Juni vergangenen Jahres ein besonders schwerer Aufruhr ausbrach. Die Sowjets seien mit Panzern und Maschinengewehren gegen die japanischen Gefangenen vorgegangen. Die Unruhen seien zum Teil dadurch verursacht worden, daß die Sowjets den verheirateten Gefangenen nicht erlauben wollten, mit ihren Frauen zusammenzuleben.

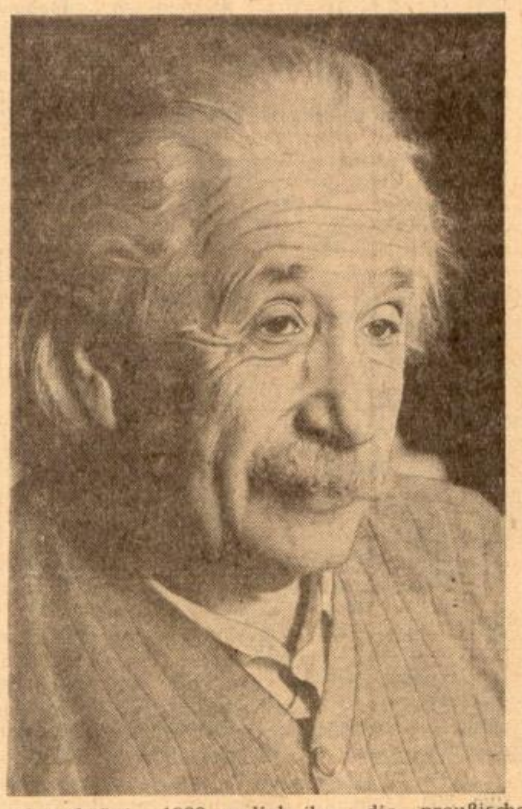
Prof. Albert Einstein gestorben

Nobelpreisträger und überzeugter Pazifist — Sterbliche Hülle schon eingeäschert

dmt. Washington, 18. April

Prof. Albert Einstein ist am Montagmorgen im 76. Lebensjahr im Krankenhaus von Princeton (New Jersey) gestorben, wohin er am Freitag wegen einer Gallenblasenentzündung eingeliefert worden war. Mit Einstein verliert die Welt einen der bekanntesten Wissenschaftler, der das moderne Weltbild unseres Atomzeitalters entscheidend mitgestalten half. Aus der Erkenntnis der großen Gefahren dieses Zeitalters heraus hat Einstein sich bereits seit dem Ersten Weltkrieg entschieden für den pazifistischen Gedanken eingesetzt.

Albert Einstein wurde am 14. März 1879 in Ulm geboren, kam über Bern und Zürich nach Berlin und wurde dort 1914 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik und Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Seine Relativitäts-Theorie, mit der er 1906 hervortrat, machte ihn weltberühmt. Sie stellte für die Wissenschaft, zusammen mit seiner Lehre von den Gesetzen des Kosmos und des Atoms (Gravitationstheorie und Fortführung der Quanten-Theorie), einen Schlüssel zum Universum dar. 1921 wurden seine Arbeiten, die den Forschungsergebnissen oft in genialer Erfassung der Zusammenhänge teilweise um Jahrzehnte vorauseilten, durch die Verleihung des Nobelpreises für Physik gekrönt. 1929 verlieh ihm die preußische Regierung die Ehrenbürgerschaft.



Einstein war von 1914 bis 1933 Professor an der Berliner Universität und konnte dort durch neue Forschungsergebnisse seine Theorien erheblich erweitern. Er lehrte, daß Zeit und Raum keine voneinander unabhängigen Größen sind, sondern zusammen eine vierdimensionale Einheit bilden. Er erkannte die Materie als „eingefrorene Energie" und Energie als „verflüssigte Materie". Raum, Zeit, Energie und Materie bilden für ihn einen umfassenden Zusammenhang.

Als Einstein 1933 wegen seiner jüdischen Herkunft angegriffen wurde, wanderte er nach den USA aus, war über ein Jahrzehnt Professor an der Universität Princeton und trat 1945 in den Ruhestand.

Professor Einstein starb nicht an der Gallenblasenentzündung, deretwegen er in das Krankenhaus eingeliefert worden war. Der Tod trat durch einen Riß der Hauptschlagader ein, der nach Ansicht der Aerzte auf eine Arterienverkalkung zurückzuführen war. Als Einstein starb, war nur ein Pfleger zugegen. Sogar seine Tochter, die zur Zeit im gleichen Krankenhaus behandelt wird, konnte nicht rechtzeitig verständigt werden.

Kaum fünfzehn Stunden nach seinem Tode wurde die sterbliche Hülle Albert Einsteins am Montag in Princeton eingeäschert. Das Gehirn des Gelehrten und andere wichtige Organe seines Körpers waren zuvor — dem letzten Wunsch Einsteins entsprechend — zu medizinischen Studien entnommen worden. Die Beisetzungsfeierlichkeiten sollen — wie Prof. Hans Einstein von der Universität Kalifornien, einer der beiden Söhne des Gelehrten, mitteilte — im engsten Familien- und Freundeskreis stattfinden.

Keine Direkt-Verhandlungen mit Pankow

Bonner Wirtschaftskabinett berät „Hilfsplan Berlin"

wl. Bonn, 18. April

Das Wirtschaftskabinett in Bonn und der Gesamtdeutsche Ausschuß des Bundestages befaßten sich am Montag in einer gemeinsamen Sitzung mit dem neuen Hilfsplan für Berlin sowie mit der von der Pankower Regierung angeordneten Gebührenerhöhung für die Autostraßen. Das Ansinnen Pankows, nur mit der Bundesregierung direkt über diese Gebühren verhandeln zu wollen, wurde abgelehnt, da eine direkte Verhandlung zwischen Bonn und Pankow eine Anerkennung des Sowjetzonen-Regimes bedeuten würde.

Das Bundeskabinett wird am Mittwoch abschließend über den Hilfsplan für Berlin beraten und dabei auch zu den Straßengebühren in der Sowjetzone Stellung nehmen. Die Frage, ob eine Sachverständigenkommission des Bundesverkehrsministeriums die weiteren Verhandlungen mit Beauftragten der Sowjetzonenregierung führen soll, ist noch offen.

Wie in einem Kommuniqué mitgeteilt wurde, will das Wirtschaftskabinett in der nächsten Woche in Berlin unter Vorsitz des Bundeskanzlers die endgültigen Hilfsmaßnahmen für die Berliner Wirtschaft erörtern. Am Dienstag wird der Westberliner Bürgermeister Dr. Suhr in Bonn weitere Verhandlungen über die erhöhten Straßengebühren und die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen führen.

Ungarns Ministerpräsident Nagy abgesetzt

Rakosi mußte sich mit halbem Sieg begnügen — Auch Farkas muß gehen

dmt. Budapest, 18. April

Das ungarische Parlament trat am Montag zu seiner ordentlichen Frühjahrssession zusammen. Noch vor Beginn der Sitzung wurde in einem amtlichen Kommuniqué die Amtsenthebung des bisherigen Ministerpräsidenten Imre Nagy bekanntgegeben. Nagy ist zugleich aus dem Politbüro entfernt und aller Parteiämter für verlustig erklärt worden. Zugleich mit Nagy ist der frühere Verteidigungsminister Farkas, der auch Parteisekretär war, amtsenthoben und aus der Partei ausgestoßen worden.

Nagy und Farkas wird „Rechtsabweichung" vorgeworfen. Zum neuen Ministerpräsidenten wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident Andreas Hegedues ernannt. Das Parlament stimmte der Amtsenthebung von Nagy und der Ernennung von Hegedues einstimmig zu. Nagy befand sich wegen Herzleidens schon mehrere Wochen in Urlaub.

*

kl. — Der Kampf zwischen dem rechten und dem linken Flügel der ungarischen kommunistischen Partei, der jahrelang dauerte und im Sommer 1953 zum Verzicht Rakosis auf das Amt des Ministerpräsidenten führte, ist mit dem Bannfluch über Nagy nicht beendet. Rakosi selbst hat sich mit einem halben Sieg begnügen müssen; die Partei hat nicht gewagt, ihn erneut als Ministerpräsidenten herauszustellen, um die sehr mißtrauisch gewordenen Bauern nicht völlig gegen das Regime aufzubringen.

Nagy hatte im Juni 1953 den „Neuen Kurs" verkündet, der das Ende der Industrialisierungspolitik bedeutete. Die Bauern erhielten größere Freiheiten und den Arbeitern wurde die Hebung des Lebensstandards versprochen. Als Nagys wirtschaftliche Reformen scheiterten, hielt Rakosi die Zeit für sich wieder für gekommen. Nagys Politik der weichen Hand wurde als Verrat am Kommunismus angeprangert. Trotzdem wagt Rakosi nicht die Rückkehr zu einer Politik der „harten Hand". Der neue Ministerpräsident Hegedues hat sich, obwohl er Rakosi nahesteht, bisher aus dem Meinungsstreit vorsichtig herausgehalten.

Ein Tiger, ein Leopard und ein Hirsch

Diese Ueberschrift ist nicht der Beginn einer Fabel von La Fontaine. Der Tiger, der Leopard und der Hirsch leben, und der Mann, dem der kleine Privat-Zoo gehört, in dem sie sich befinden, hält gegenwärtig die Kabinette zweier Großmächte in Atem.

In einem kleinen idyllischen Anwesen in einer Vorstadt von Saigon beweist „General" Le Van Vien, wie einige hundert Kilometer in einem vietnamesischen Dorf der langhaarige General Bacut, daß die Welt an farbenprächtigen Figuren noch keinen Mangel leidet und daß diese sogar, wenn sie sich gerade an einem der empfindlichen Punkte des Weltnervensystems befinden, beachtet sein wollen.

Der Mann, der hier in einem aus Gärten und Bungalows bestehenden Anwesen seinen Tiger, seinen Leoparden und seinen Hirsch füttert, während rundum in Betonbunkern hinter Sandsackbarrikaden die Soldaten seiner Privatarmee Wache halten, der Mann, der dem von den mächtigen USA gestützten Ministerpräsidenten Ngo Din Diem Ultimaten schickt, war einst ein einfacher Hafenkuli, der seine Genossen organisierte, später Hafenkneipen erwarb, kleine Bordelle dazu und schließlich über seinen Glücksspielpalast „Neue Welt" in der Saigoner Hafenvorstadt Cholon zum Millionär wurde.

In jener jetzt in Asien untergehenden Gesellschaftsordnung, in der man mit Geld alles machen konnte, hatte Le Van Vien, der der Bin-Xuyen-Sekte angehört, bald auch eine bewaffnete Truppe um sich. Aus der Leibgarde wurde dann eine kleine Armee, und was lag näher, als mit dem aus dem Laster gewonnenen Geld politischen Einfluß zu kaufen und schließlich dazu die ganze Polizei. Der Spielhöllenkönig von Cholon wurde somit „General" und Polizeigewaltiger von Saigon.

Ministerpräsident Diem nun ist für Le Van Vien das rote Tuch. da dieser strenge Katholik es durchsetzte, daß die Spielhöllen geschlossen wurden. Le Van Vien baute daraufhin zwar sofort das größte Bordell der Welt, aber die Schließung der Spielhöllen hat er Diem trotzdem nicht vergeben. Seine Privatarmee ist inzwischen mit den besten Waffen versehen, sie ist finanziell (aus den bekannten Einkünften) autark. und Le Van Vien ist eine Macht, an der man nicht vorübergehen kann. Er sitzt ziemlich unbesorgt in seinem schönen Hauptquartier und füttert seine Tiere.

In Washington aber zerbricht man sich den Kopf, wie man die Lage in Südvietnam retten kann, und drei Großmächte, die USA, Frankreich und Großbritannien müssen demnächst eine Außenministerkonferenz abhalten, um sich zu überlegen, wie sie mit Le Van Vien fertig werden. Ob sie es können, ohne das ganze System zu stürzen, das immer wieder die Le Van Viens, Bacuts und andere hervorbringt, mit denen eine französische Kolonialverwaltung einst „Teile und herrsche" spielte? Das Stürzen werden wohl, da man es rechtzeitig versäumte, wie auch in China, andere besorgen.

C. C.

WORTE DER BESINNUNG

In uns ist alles. *Hölderlin*

Kinderfrühling

Bedeutet den Kindern der Einzug des Frühlings mehr als uns Erwachsenen? Kinder brauchen ihr Brot nicht zu verdienen, ihnen wehrt niemand die Lust am Dasein. Kinder sind selber Frühling, deshalb besitzen sie ein innigeres und selbstverständlicheres Verhältnis zur Natur. Vorbei ist die Zeit der elektrischen Eisenbahn im Wohnzimmer und der Setzspiele. Mit dem ersten richtigen Sonnenstrahl sind die Jungen und Mädchen draußen. Die Parkanlagen und Straßen werden lebendig. Lärm erfüllt die Plätze, die winterlang so einsam waren. Niemand weiß, woher all die Kinder kommen. Und wie beschäftigt sie sind, wie ideenreich und ernsthaft.

Es ist die Zeit, da die Gärtner Ruhebänke aufstellen und vor den Schaufenstern die ersten bunten Markisen aufleuchten. Jetzt kommen die Puppenmütter mit ihren Wägelchen angeschoben. Die Püppchen werden auf die Bank gesetzt und bemuttert. Die Knaben haben ihre Rollschuhe und Schnellläufer. Der Sandkasten belebt sich mit Schaufelbabys. In den Hinterhöfen spielen sie Verstecken zwischen Werkstattkrempel und Hühnerstall. In den Schrebergärten legen sie ihre eigenen kleinen Rabatten an. Wo eine Hauswand allzu dunkel ist, da bekritzelt sie die Narrenkreide im Nu mit stacheligen Kerlchen, und unter den Kerlchen steht geschrieben, daß Willi doof ist . . .

Die Kinder erobern sich den Frühling auf ihre Art, auf hohen Stelzen und mit scheppendem Konservenblech unter den Füßen. Es sind in jedem Frühjahr dieselben Spiele, die sie treiben. Wenn sich ihr Jubelruf draußen mit dem Gesang der Vögel und dem Gebell der Hunde mischt, dann ist es soweit. Dann ist der Frühling da. **Elfriede**

Halver

Wann endlich . . .?

Vor kurzem versprach man uns wenigstens einen behelfsmäßigen Ausbau der Bundesstraße nach Brügge. Wie unerträglich der gegenwärtige Zustand ist, haben wir bereits nachdrücklichst betont. Jedoch auch von irgendwelchen Vorbereitungen, die auf eine solche provisorische Maßnahme schließen lassen, ist bis jetzt nichts zu sehen. Zu sehen war nur wieder einmal ein Lieferwagen, der unterhalb des Eichholzes infolge der heftigen Bodenwellen in den Graben gestürzt war. Wir hoffen einstweilen weiter und mit uns die zahlreichen Werktätigen, für die die Unterbrechung der Buslinien unangenehme Begleiterscheinungen im Gefolge hat.

Marktstraße wird verbreitert

Im Zuge des Ausbaues der Glockenburg-Kurve hat man jetzt die Marktstraße bis auf Höhe des Hotels zur Post aufgerissen. Während in dem zunächst aufgerissenen Teil bereits die Packlage verbaut wird, will man hier die Marktstraße, die gerade vor dem Friseurgeschäft Schulte einen erheblich breiten Bürgersteig aufweist, verbreitern. Allerdings muß bei dieser Gelegenheit eine der hier stehenden Peitschenlampen an die Seite rücken. Immerhin dürfte sich der endgültige Ausbau dieses Straßenstückes doch wohl mehr in die Länge ziehen, als man das ursprünglich geplant hat.

Fleisch- und Milcherzeugung im Konkurrenzkampf

Der Anteil der Fleischerzeugung an der Gesamtleistung des Rindviehs ist seit 1952 von 37 v. H. auf 41 v. H. (1954) angestiegen. Gleichzeitig ging der Anteil der Milcherzeugung trotz ständig zunehmender Milcherträge je Kuh im gleichen Umfang auf 57 v. H. zurück. Auf die Zugarbeit entfallen nur noch 2 v. H. der Gesamtleistung der westdeutschen Rinderbestände.

1,3 Mill. Tonnen Kraftfutter verbraucht

Im Jahre 1954 wurden im Bundesgebiet rund 1,3 Mill. Tonnen an Kraftfuttergemischen für Rindvieh, Schweine und Geflügel umgesetzt. Darin sind auch 42 000 Tonnen Mineralstoffmischungen enthalten. Der Verbrauch der Landwirtschaft an Kraftfuttergemischen hat damit gegenüber dem Vorjahr um über 25 v. H. zugenommen. Am meisten angestiegen ist mit 83 v. H. gegenüber dem Vorjahr der Umsatz an Schweinefutter. Die Verbrauchssteigerung an Milchvieh- und Kälbermischfutter belief sich auf 15 v. H. Für Weidebeifutter erhöhten sich die Umsätze sogar um das Zweieinhalbfache.

Wieder ein Gerichtstag

Am Donnerstag dieser Woche findet wieder im Sitzungssaal des Amtshauses ein Gerichtstag statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Südwestfälische IHK:

Investierungen gaben starke Auftriebskräfte

Auch im I. Quartal 1955 keine konjunkturelle Unterbrechung - Preisdruck durch ausländische Konkurrenz

Im gesamten Bezirk unserer Kammer war die wirtschaftliche Lage auch im 1. Quartal durch die anhaltende Konjunktur gekennzeichnet. Die Saisonabschwächung, die in den Wintermonaten bei der Industrie stets eintritt, ist in diesem Jahr wesentlich schwächer gewesen als früher. In einzelnen Branchen ist sie sogar ganz ausgeblieben. Der verhältnismäßig leichte Produktionsrückgang war, abgesehen vom Baugewerbe, bereits im Februar überwunden. Das strenge Frostwetter, das bis in die letzte Woche des Berichtsquartals anhielt, hat nur unwesentliche Auswirkungen auf die Lage der für die Bauindustrie und Landwirtschaft arbeitenden Firmen gehabt.

Die Auftriebskräfte lagen im wesentlichen bei der Produktionsindustrie und zeigten ihren höchsten Stand im Bereich der Investitionsgüterherstellung und bei deren Zulieferern. Die Erzeugung von Gebrauchsgütern war nicht ausgesprochen rückläufig, jedoch stagnierte sie teilweise. In jüngster Vergangenheit allerdings scheint eine stärkere Belebung der Nachfrage als bisher sich auch hier wieder herauszubilden.

Wenngleich Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung auf dem Eisen- und Stahlsektor auftauchten, so glauben wir doch, daß durch die in den vergangenen Wochen in Gang gesetzte zusätzliche Walzstahlkapazität eine etwas ruhigere Entwicklung bei der Eindeckung mit Material in Zukunft sich anbahnen wird. Allerdings ist einer Kapazitätsausweitung durch Mangel an geeigneten Fachkräften vielfach eine Grenze gesetzt. Ob und inwieweit hier die Heranführung zusätzlicher Arbeitskräfte aus anderen Wirtschaftsräumen möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Sie ist häufig nur eine Frage der Wohnraumbeschaffung.

Grundsätzlich betrachtet hat

die Preisentwicklung

auf dem Eisen- und Stahlmarkt sich stabilisiert. Auch die Ergebnisse der Messen in Frankfurt, Offenbach und Köln können dahin zusammengefaßt werden, daß bei starkem Angebot wesentliche Preissteigerungen nicht vermerkt wurden. Der Wunsch der Wirtschaft geht dahin, alle Vorgänge schon im Keime zu ersticken, die zu Preiserhöhungen führen könnten. Offen sind natürlich die aus der Kohlepreiserhöhung drohenden Gefahrenmomente. Angesichts der erheblichen Bedeutung, die Kohle als Brennstoff und Stromerzeuger für die Wirtschaft unseres Kammerbezirks hat, wird hier mit großer Sorge eine Kettenreaktion befürchtet.

Die starken Preisschwankungen auf dem Metallmarkt haben durch mehrgleisige Preise für Kupfer und stärkere Verknappung einzelner Metalle eine Rückwirkung auch auf die Metall verarbeitende Industrie unseres Bezirks gebracht. Wenn trotz dieser Entwicklung auf dem Metallmarkt rückläufige Preisbewegungen in einzelnen Metall verarbeitenden Branchen festzustellen sind, so muß diese Tendenz nachdenklich stimmen.

Für

die künftige Beschäftigungslage

sind zwei Punkte von Bedeutung, einmal die Tatsache, daß durch die lange brach gelegene Bauindustrie erhebliche Auftragsreserven zur Verfügung stehen, zum anderen, daß nach langer Zeit die Bundesbahn mit langfristigen Aufträgen wieder in Erscheinung tritt. Die inzwischen stärker aufgekommene Meinung, daß die Produktion für eine Rüstung frühestens Ende 1955 anlaufen kann, hat manches spekulative Moment bei der Betrachtung über die Zukunftsaussichten ausgeschaltet. Ueberwiegend wird die Auffassung vertreten, daß die derzeitige wirtschaftliche Lage keiner besonderen Impulse durch die Aufrüstung bedarf.

Die Exportziffern

konnten auftrags- sowie auch umsatzmäßig gehalten werden. Der verstärkte Wettbewerb auf dem Weltmarkt und der starke Preisdruck durch

Unglückswagen geriet unter Strom

Rönsahl. Ein folgenschwerer Autounfall ereignete sich gestern nachmittag zwischen Bürhausen und Nott. Ein aus Ründeroth kommender LKW mit Anhänger, der einen Sandtransport nach Altena hatte, geriet aus bisher noch ungeklärter Ursache ins Schleudern und stürzte die Böschung hinunter, wobei sich Wagen und Anhänger überschlugen. Hierbei flog die Tür zum Führerhaus auf und der Fahrer wurde herausgeschleudert, wobei er sich eine schwere Schädelverletzung zuzog. Von einem vorbeikommenden LKW wurde er dem Rönsahler Arzt zugeführt, der ihn ins Krankenhaus überführen ließ. Bei dem Sturz wurde ein Baum ausgerissen, der die Starkstromleitung herunterriß, die auf den LKW fiel und ihn unter Strom setzte. Von der Rönsahler Polizeistation wurde die Elektromark benachrichtigt, die für Abhilfe sorgte.

Weitere Bücher eingestellt

Zwei Monate Gemeindebücherei Halver

Bereits 166 ständige Leser — Interessierter Besuch von auswärts

Bei der Eröffnung unserer Halverschen Gemeindebücherei am 2. Februar d. J. warteten 1822 neue und wertvolle Bücher darauf, nun fleißig gelesen und studiert zu werden. Die Zahl der aktiven Leser stieg bis zum 31. März auf 166. Davon waren Kinder bis zu 14 Jahren 55, Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 29 und Erwachsene 82.

Entliehen wurden in den beiden Monaten 696 Bücher, davon an Kinder bis zu 14 Jahren 222, an Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 124 und an Erwachsene 350.

Inzwischen wurden bereits 118 Bände neu eingestellt. Darunter befinden sich 6 Jugendbücher, 4 Lebensbeschreibungen, 6 aus der Erd-, Länder- und Völkerkunde, 3 aus der Heimatkunde, 11 aus der Geschichte, 3 aus Politik und Wirtschaft, 7 aus der Religion und Psychologie, 2 aus der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte, 2 aus der Naturwissenschaft, 1 aus der Technik, 2 aus der Hauswirtschaft; die restlichen 71 Bücher sind Romane und Erzählungen.

Vor 14 Tagen besichtigten Herren der Amtsverwaltung Netphen, Bürgermeister, Amtsbaumeister und Büchereileiter von Dreis-Tiefenbach (Siegerland) unsere Gemeindebücherei. Die schöne und gediegene Ausstattung des Raumes hat sie sehr beeindruckt. In diesen Tagen statteten auch Universitätsprof. Dr. Volkmann-Schluck, der stellvertretende Direktor des Husserl-Archivs, Dr. Diemel, und 7 Studenten — alle Herren von der Universität Köln — unserer Bücherei einen Besuch ab. Auch sie waren restlos begeistert.

Die Bücherei befindet sich in der evang. Volksschule, Eingang von der Südseite. Sie ist bekanntlich für Erwachsene mittwochs von 16 bis 19 Uhr und freitags von 16.30 bis 19 Uhr, für die Kinder freitags von 15 bis 16 Uhr geöffnet.

Der wichtigste Bauabschnitt

Richtfest bei der Realschule Schalksmühle

Eine moderne Bildungsstätte entsteht — Dank an alle Beteiligten

Ein schöner Richtkranz mit leuchtenden Farben auf dem Dachstuhl des südlichen Anbaues der Schalksmühler Realschule kündete der Umwelt, daß der wichtigste Bauabschnitt im Rohbau beendet ist. Aus diesem Anlaß hatte die Gemeinde Schalksmühle zu einem Richtfest eingeladen.

Zimmermeister Schewe eröffnete mit einem sinnvollen Richtspruch die Feier, und ließ seine Worte ausklingen mit dem Spruch „Glück und Heil dem Lehrerstand, Glück und Heil dem ganzen Land". Dann ergriff Amtsbaumeister Loewen — der Planer dieses Schulanbaues — das Wort. Den Abschluß machte der Schulleiter, Direktor Leow. Er betonte, daß jetzt ein Gefühl des Dankes das ganze Lehrerkollegium beseele. Vor uns entsteht in kurzer Zeit eine durchaus moderne Bildungsstätte mit sechs geräumigen Klassenzimmern und im früheren Mansardengeschoß ein Mehrzweckraum. Zeitgemäße Warmwasserheizung, mustergültige sanitäre Anlagen, Lehrer- und Elternsprechzimmer runden dieses Geschehen.

Dann bat Bürgermeister Brune alle geladenen Gäste und Bauleute zu einem Imbiß und fröhlichen Umtrunk.

Rückschau der Ostvertriebenen

Der Ortsverband der Ostvertriebenen hielt am letzten Sonnabend im Hotel Haus Hencke seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende stellte die Erstehung der Eigenheimsiedlung am Dahlhauserkopf heraus, wo 20 Familien eine Wohnung erhalten haben. Zu diesem Ergebnis hat die Flüchtlingsorganisation entscheidend mitgewirkt. Die Hausratentschädigung auf Grund des LAG beschäftigte den Vorstand im letzten Jahr außerordentlich. Ein Höhepunkt war auch der Vortrag von Schulrat Steuer, Plettenberg über das Thema: Ostdeutschland gestern, heute und morgen. Der gesamte Vorstand wurde einmütig wiedergewählt, hinzu kam noch Fräulein Strauß als Schriftführer. Gerd Bilinski berichtete von den Arbeiten des Wohnungsausschusses.



Einige Schnappschüsse von den Jugendbestenkämpfen des Lenne-Volme-Gaues, über die wir im heutigen Sportteil berichten. Von links nach rechts: Lüsebrink, der leistungsstärkste Jugendliche bei diesem Wettbewerb, während der Barren-Kür. Der Fotoreporter hat den Ausgang der Stützkehre rücklings festgehalten. — Am für die meisten Teilnehmerinnen schwierigsten Gerät, dem Schwebebalken. Das Mädel — eine Wettkämpferin der B-Klasse — beim langsamen Gang in die Standwaage. — Ein schöner gestreckter Sprung über den Kasten. Leider eine Idee zu spät festgehalten. Die Arme sind nicht mehr gestreckt. Die Hände greifen bereits das Kastenende. (Fotos: Schulte)



Polnische Regierung umgebildet

dmt. Warschau, 18. April

Die polnische Regierung ist teilweise umgebildet worden. Der bisherige Minister für Staatskontrolle, Franciszek Jozwiakwitold, ist zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt worden. Minister für Staatskontrolle wurde das Mitglied des Staatsrates Roman Zambrowski. Der bisherige Kirchenminister, Jan Izydorczyk, dessen offizielle Bezeichnung „Direktor des Amtes für die Angelegenheiten der Konfessionen" lautet, ist abberufen worden. Er wurde durch Marian Zygmantowski ersetzt. Neu besetzt wurden auch mehrere Staatssekretariate.

Sowjetpanzer zermalmt Auto: 4 Tote

dpa. Berlin, 18. April

Vier Menschen kamen bei einem schweren Verkehrsunfall ums Leben, der von einem sowjetischen Panzer bei Vetschau auf der Autobahn Cottbus—Berlin verursacht wurde. Der Panzer hatte, ohne auf die Verkehrsregeln zu achten, die Autobahn überquert und dabei einen Personenwagen zermalmt. Die vier Insassen, ein Klempnermeister aus Leipzig-Marktkleeberg mit seiner Frau und seinen zwei Kindern waren sofort tot.

62 Menschen noch verschüttet

dpa. Tokio, 18. April

Noch immer liegen 62 Menschen in der westjapanischen Bergwerksstadt Sasebo unter einer Kohlenhalde. Hunderte von Polizisten und Soldaten bemühen sich, die Verschütteten zu bergen.

Die rund 30 Meter hohe Kohlenhalde war am Sonnabend nach wolkenbruchartigen Regenfällen in Bewegung geraten und hatte mehrere Häuser unter sich begraben. Bisher sind nur fünf Tote und fünf Verletzte geborgen.

Faure siegte über Poujade

50prozentige Beteiligung an Kantonalwahlen — Kommunisten zweitstärkste Gruppe

dmt. Paris, 18. April

Die außerordentlich geringe Wahlbeteiligung von teilweise nur 40 Prozent und die Niederlage der Kandidaten der sogenannten „Poujade"-Bewegung (die den Steuerprotest der kleinen Kaufleute und Handwerker aktiviert) kennzeichneten das Ergebnis der französischen Kantonalwahlen vom Sonntag. An den Wahlen beteiligten sich nach den vorliegenden Ergebnissen 49,2 Prozent. In einem Drittel der Kantone werden am nächsten Sonntag Stichwahlen notwendig sein.

Die parteipolitischen Gruppierungen haben sich wenig verändert. Nach den vorliegenden unvollständigen Ergebnissen ergibt sich folgendes Verhältnis: 26,9 Prozent für die gemäßigte Rechte, 21 Prozent für die Kommunisten, 18,5 für die Sozialisten, 18,9 Prozent für die Radikalsozialisten, sieben Prozent für die Volksrepublikaner und der Rest auf Splittergruppen.

Unter den unterlegenen Persönlichkeiten befinden sich zahlreiche kommunistische Parlamentarier. Dagegen gelang es vielen Prominenten aus Paris, eine Mehrheit zu erhalten. So siegte Ministerpräsident Faure in seinem Heimatdepartement Jura über einen Kandidaten der „Poujade"-Bewegung. Auch Außenminister Pinay und Innenminister Bourges-Maunoury wurden gewählt. Die Wahlbeteiligung war besonders in den Städten und städtischen Bezirken gering und lag dort zwischen 40 und 45 Prozent. Bei den Kantonalwahlen 1951 betrug die Wahlbeteiligung durchschnittlich 60 Prozent.

70000 dänische Landarbeiter ausgesperrt

Konflikt in der dänischen Landwirtschaft — Es geht um den Achtstundentag

dmt. Kopenhagen, 18. März

Am Wochenende schlossen in Dänemark 20 000 landwirtschaftliche Betriebe, 1200 Meiereien, 400 Gärtnereien und 60 Baumschulen die Tore. 70 000 Arbeiter sind bis auf weiteres ausgesperrt. Die Arbeitgeber haben ihre Drohung, den beabsichtigten Streik in der Landwirtschaft mit einer allgemeinen Aussperrung zu beantworten, wahrgemacht.

Dieser bisher größte Konflikt in der dänischen Landwirtschaft, dessen Folgen im einzelnen noch nicht zu übersehen sind, wird nach vorsichtigen Schätzungen dem Land einen täglichen Devisenverlust von 1,8 bis 2,4 Millionen DM bringen.

Ursache dieses Konflikts ist die Forderung der dänischen Landarbeiter nach einem Achtstundentag, der von den Arbeitgebern als untragbar abgelehnt worden ist. Darauf kündigte die Gewerkschaft die bestehenden Arbeitsverträge und drohte mit einem Streik. Die Arbeitgeber beantworteten diese Streikdrohung mit einer allgemeinen Aussperrwarnung. Der eingesetzte staatliche Schlichter konnte keinen Vergleich zwischen den Sozialpartnern herbeiführen. Darauf begannen am 2., 6. und 12. April regionale Streiks. Eine neue Schlichtungsverhandlung blieb ebenfalls erfolglos. Der Arbeitsminister gab bekannt, daß er dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegen wolle, der die Zwangsschlichtung vorsieht, schlug aber gleichzeitig vor, freiwillig auf eine Zwangsschlichtung einzugehen, um eine gesetzliche Regelung zu vermeiden. Die Arbeiter erklärten sich hierzu bereit, aber die Arbeitgeber zogen eine gesetzliche Regelung vor.

Wie lange dieser Konflikt andauern wird, läßt sich noch nicht absehen. Am Dienstag wird der zuständige Ausschuß des dänischen Reichstages zu einer Sitzung zusammentreten. Ob inzwischen andere dänische Gewerkschaften ihre Mitglieder zu einem Sympathiestreik für die ausgesperrten dänischen Landarbeiter aufrufen werden, ist ungewiß. Gut unterrichtete Kreise in Kopenhagen rechnen mit dieser Möglichkeit, deuten aber gleichzeitig an, daß andere Arbeitgeberverbände ebenfalls mit der Aussperrung antworten werden.

Vor allem befürchtet man, daß die Kommunisten, die die Transportarbeiter- und die Hafenarbeitergewerkschaft wesentlich beeinflussen, sich politisch in den Konflikt einschalten werden.

SED kontrolliert Lebensmitteleinkäufe

lm. Berlin, 18. April

Die staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Lebensmittelgeschäfte in der Sowjetzone werden künftig von Arbeitern, die der SED angehören, kontrolliert werden. Die Kontrolleure sollen „Hamstereinkäufe" verhindern, indem sie die Kunden davon überzeugen, daß kein Grund bestehe, mehr Lebensmittel als unbedingt notwendig einzukaufen.

Hausbrandkohle wird doch teurer

dmt. Bonn, 18. April

Das Bundeswirtschaftsministerium rechnet damit, daß der Preis für Hausbrandkohle um durchschnittlich fünf Pfennige je Zentner heraufgesetzt wird. Ursprünglich war beabsichtigt, den Hausbrand von Preiserhöhungen völlig zu verschonen. Offiziell wird Bundeswirtschaftsminister Erhard zu dem Antrag des Ruhrkohlenbergbaus auf Erhöhung der Kohlenhöchstpreise erst in der Sitzung des Ministerrates der Montanunion am 2. Mai in Luxemburg Stellung nehmen. Mit der Erhöhung der Kohlenpreise ist daher erst zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen.

Wie am Montag auf einer Tagung der schleswig-holsteinischen Bäckerinnungen in Neumünster erklärt wurde, würde eine Erhöhung des Kohlenpreises den jetzigen Brotpreis erheblich gefährden. Das Bäckerhandwerk betonte in diesem Zusammenhang, daß es kürzlich bereits eine Erhöhung der Preise für Briketts aus der Sowjetzone aufgefangen habe.

SPD begründet Verfassungsklage

dmt. Bonn, 18. April

Die SPD hat am Montag durch ihren Prozeßbevollmächtigten Dr. Arndt dem Bundesverfassungsgericht die schriftliche Begründung zu der Normenkontrollklage gegen das Saar-Statut eingereicht und damit die von Karlsruhe gestellte Frist genau eingehalten.

Dr. Arndt erklärt, das Saarabkommen verletze sechs Artikel des Grundgesetzes, vor allem den Artikel 59, der die völkerrechtliche Vertretung des Bundes regelt.

Auch der Rechtsberater der verbotenen Demokratischen Partei Saar (DPS), Dr. Schneider, wird noch in dieser Woche beim Bundesverfassungsgericht Verfassungsbeschwerde gegen das Saarabkommen einreichen. Etwa dreißig Saarländer aus den an der Saar nicht zugelassenen deutschen Parteien haben Dr. Schneider am Montag Prozeßvollmacht erteilt. Die Beschwerde richtet sich gegen die „Schaffung eines Status minderen Rechts für eine Million Deutsche an der Saar".

Großkundgebung in Auschwitz

dmt. Warschau, 18. April

Auf einer Großkundgebung anläßlich der zehnten Wiederkehr der Befreiung der Häftlinge von Auschwitz hielt der polnische Ministerpräsident Cyrankiewicz eine Rede, in der er erklärte, zehn Jahre nach Kriegsende drohe Polen abermals Gefahr aus dem Westen. Die imperialistischen Kriegsbrandstifter bedienten sich der „nicht erschlagenen Reste des Faschismus", um das polnische Volk und die übrigen Völker des Friedenslagers erneut zu beunruhigen. Daher müßte die militärische und wirtschaftliche Macht des „Friedenslagers" fortgesetzt verstärkt werden.

Nach einem dreijährigen Streit über die Frage, ob der CDU-Kandidat Schulze-Wintzeler oder der Zentrumskandidat Schulze-Johann Abgeordneter im Kreistag von Münster sein solle, fand am Sonntag eine Wiederholungswahl statt, bei der sich der Zentrumskandidat durchsetzte. Er löste seinen CDU-Konkurrenten ab, der nur durch ein Versehen bei der Stimmenauszählung 1952 in den Kreistag gezogen war.

Hochverratsprozeß gegen Angenfort begann

Früherer westdeutscher FDJ-Führer — 350 Seiten Anklageschrift

gl. Karlsruhe, 18. April

Der Sechste Strafsenat des Bundesgerichtshofes begann am Montag mit dem voraussichtlich mehrwöchigen Prozeß gegen den Vorsitzenden der kommunistischen Jugendorganisation „Freie Deutsche Jugend" (FDJ), Josef Angenfort, und den ehemaligen Chefredakteur des Organs der FDJ, „Junges Deutschland", Wolfgang Seiffert, beide aus Düsseldorf.

Die FDJ ist in der Bundesrepublik seit 1951 verboten. Von der Anklage wird Angefort und Seiffert „Vorbereitung zum Hochverrat, Rädelsführerschaft in einer verfassungsfeindlichen Vereinigung und Unterhaltung geheimer Verbindungen" vorgeworfen.

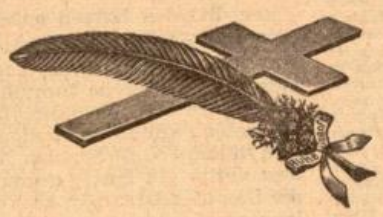
Während des ersten Verhandlungstages legte Angenfort die Ziele der FDJ dar. Er meinte, einziges Bemühen der FDJ sei die Wiedervereinigung Deutschlands und die Erhaltung des Friedens gewesen. „Wenn das die einzigen Ziele der FDJ sind, können Sie nicht verurteilt werden", erklärte Senatspräsident Geyer. Die 350seitige Anklageschrift jedenfalls spreche u. a. von den Bestrebungen der FDJ, sich am gewaltsamen Sturz der Bundesregierung und der Errichtung einer Gewaltherrschaft sowjetischer Prägung zu beteiligen.

Angenfort befindet sich seit zwei Jahren mit kurzer Unterbrechung in Untersuchungshaft. Er kam 1949 nach langjähriger Schulung in sowjetischen Antifa-Schulen nach Westdeutschland, trat in die KPD ein und wurde wenig später Landtagsabgeordneter in Nordrhein-Westfalen. Seine Laufbahn in der FDJ, in die er 1950 eintrat, ging steil nach oben bis zum ersten Vorsitzenden des Zentralbüros. Auch in der KPD gehört er dem Sekretariat des Parteivorstandes an.

Ueber 20000 belgische Katholiken demonstrierten am Sonntag in Antwerpen gegen die Schulpolitik der Regierung. Nach Schlägereien wurden zehn Personen verhaftet.

Vertreter von 14 Gewerkschaftsorganisationen treten heute in London zusammen, um Maßnahmen zu prüfen, die zu einer Beendigung des Londoner Zeitungsstreiks führen könnten.

Bei einem Gefecht zwischen algerischen Aufständischen und französischen Fremdenlegionären wurden im Aures-Massiv fünf Algerier getötet.



Nun hab' ich überwunden;
Nach langen Schmerzensstunden
Hat mich der Herr zur Ruh gebracht.
Ihr lieben dürft nicht klagen,
Anbetend möcht ich sagen:
Der Herr hat alles wohl gemacht.

Heute nachmittag um 17 Uhr entschlief sanft in Frieden, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Wwe. Georg Schepp

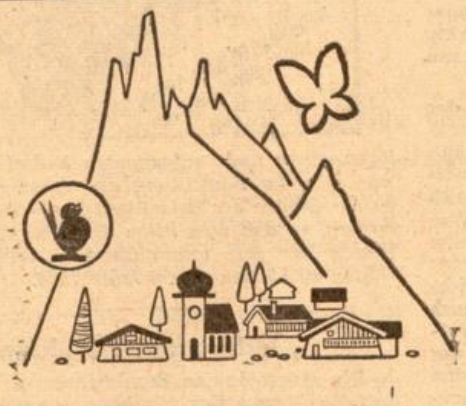
Selma geb. Bergmann

im Alter von beinahe 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Erich Busch und Angehörige

Walde Post Schwenke, den 17. April 1955.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. April um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



TOUROPA Reisen
SCHARNOW-Reisen
Bergstadt-Reisebüro, Lüdenscheid Am Markt
Eisenbahnfahrkarten · Flug- und Schiffspassagen

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis Donnerstag 20 Uhr

Hemmungslos

Drei verbotene Geschichten

Millionen Leser kennen den gleichnamigen Roman a. der „BILD-Zeitung" - Millionen ließen sich bereits durch diesen Film begeistern - Versäumen auch Sie nicht, dieses einmalige Meisterwerk der Filmkunst zu besuchen! Der sensationellste Film, der je nach einer wahren Begebenheit gedreht wurde - drei erschütternde Frauenschicksale - aus Lebensangst dem Laster verfallen. - Realistisch, aufwühlend, erschütternd!

Strengstes Jugendverbot!

Was mein Gott will, gescheh' allzeit.
Sein Wille ist stets der beste.

Heute um 14.30 Uhr nahm der Herr unsere liebevolle, gute Mutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Anna Roland

geb. Hegefeld

im Alter von fast 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Ewald Roland
Elfriede Roland
Ilse Kayser, geb. Roland
nebst Enkel und Urenkel

Oberbrügge (Westf.), den 17. April 1955

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. April 1955, um 15.30 Uhr, vom Sterbehause aus, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Wir suchen für unseren Haushalt zusätzlich eine zuverlässige und ehrliche

Hausangestellte

die evtl. zu Hause schlafen kann.

Frau Dr. Herta Hoffmann
Haus Heide

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt zum 1. oder 15. Mai gesucht.

Frau Erich Wiebel
Telefon Halver 383

Es hängt ein Tabakbeutel

an der Wand und erinnert die sorgsame Hausfrau an den Kauf eines neuen Päckchens

Goldteufel

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Esther Williams, Red Skelton, Howard Keel
in
Karneval in Texas

Regie: Charles Walters
Ein Metro-Goldwyn-Mayer Farbfilm in Technikolor.
Ein köstlicher Unsinn, dem der große Clown Red Skelton seinen Sinn gibt.

Ab Freitag:
Die Wüste lebt!

Sorglos
dürfen Sie auch einmal mehr rauchen, was bekömmlich ist:
Goldhut-Zigaretten
sind so unverfälscht rein!

Preisermäßigung

für die Aufnahme von Ihrem
ABC-Schützen

Foto-Atelier Lilo-Cappallo

Leistungsecke

Brotschneidemaschine
Gußstahl 160 mm
der Firma **DM 14.65**

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Bekanntmachung

Anordnung
über die Festsetzung der Sperrzeit für Tauben im Landkreis Altena.

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. 3. 1933 (Preuß. Gesetzsammlung S. 64) und vom 13. 12. 1934 (Preuß. Gesetzsammlung S. 464) in Verbindung mit § 37 der Landkreisordnnug für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21. 7. 1953 wird hiermit für die Frühjahrsbestellung die Zeit vom 20. 4. bis 20. 5. 1955 als Sperrzeit für Tauben festgesetzt.

Während dieser Sperrzeit sind die Tauben so zu halten, daß sie bestellte Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Zuwiderhandlungen gegen die angeführten Bestimmungen und diese Anordnung werden strafrechtlich verfolgt.

Altena (Westf.), 15. April 1955.

Kreisverwaltung Altena: Der Oberkreisdirektor.